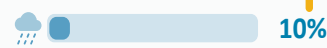


DONNERSTAG

▲13° ▼-6°

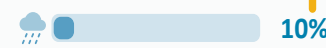
Strahlend sonnig, oft wolkenlos.



FREITAG

▲13° ▼-5°

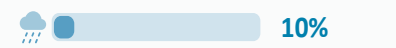
Strahlend sonnig, oft wolkenlos.



SAMSTAG

▲12° ▼-4°

Harmlose Wolken, überwiegend sonnig.



Autobahn über eine Stunde gesperrt

MATREI AM BRENNER. Am Dienstagnachmittag hat ein Auffahrunfall den Verkehr auf der Südspur der Autobahn im Bereich Matrei am Brenner lahmgelegt. Kurz vor 16 Uhr musste dort ein 48-jähriger Weißrusse seinen Lkw verkehrsbedingt anhalten. Ein nachfolgender Kleinaster, an dessen Steuer ein Pole (31) saß, konnte nicht mehr abbremsen und kollidierte mit dem Lkw-Heck. Ebenso erfasste er einen Pkw seitlich, den ein Österreicher (46) lenkte und der sich daneben auf dem zweiten Fahrstreifen befand. Alle drei Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der 31-Jährige wurde vom 48-Jährigen und unbeteiligten Verkehrsteilnehmern aus seinem Kleinaster befreit und erstversorgt. Er erlitt Verletzungen unbestimmten Grades und wurde von den Rettungskräften in die Klinik Innsbruck gebracht. Kleinaster und Pkw mussten abgeschleppt werden, der 48-Jährige konnte seinen Lkw bis zum nächstgelegenen Parkplatz fahren. Die Autobahn war im Bereich des Unfalls für über eine Stunde komplett gesperrt.

Pendler zwischen zwei Systemen

ARBEIT: Erste Grenzpendlertagung in Sterzing war ein voller Erfolg – Großer Informationsbedarf aufgrund komplexer Regelungen

STERZING (mf). Im Vinschgau hat die Grenzpendlertagung eine lange Tradition: Bereits 52 Mal wurde die Informationsveranstaltung für Grenzpendler zwischen Südtirol und der Schweiz dort abgehalten. In Sterzing hat am Dienstag zum ersten Mal eine Grenzpendlertagung stattgefunden. Sie richtete sich an all jene, die zwischen Südtirol und Tirol pendeln. „Es war ein Experiment. Aber der volle Saal beweist, dass Informationsbedarf besteht“, sagen die Veranstalter. Mehrere Hundert Südtiroler pendeln jeden Tag zur Arbeit nach Tirol, umgekehrt sind auch viele Nord- und Osttiroler in Südtirol beschäftigt. An die 80 Berufspendler, die ihren Lebensunterhalt jenseits des Brenners verdienen, haben sich bei der ersten Grenzpendlertagung in Sterzing über das Arbeiten in der Grenzregion informiert.

„Wer in Südtirol lebt und in einem anderen Land arbeitet, bewegt sich zwischen zwei Rechts-, Steuer- und Sozialversicherungssystemen. Das wirft viele Fragen auf, die nicht immer leicht zu beantworten sind. Unser Ziel ist es, Klarheit zu schaffen“, sagte KVV-Geschäftsführer Werner Atz. Er ist auch Vorsitzender des Vereins Südtiroler in der Welt, der die Tagung gemeinsam mit der Arbeiterkammer Tirol organisiert hat.



Die Organisatoren und Referenten (von links): Josef Tschöll, Domenico Rief, Katrin Kirchebner, Karl Kerer, Elisabeth Scherlin, Bürgermeister Peter Volgger, Werner Atz, Gregor Kaltschmied, Rosemarie Mayer, die Landtagsabgeordnete Waltraud Deeg und AFI-Direktor Stefan Perini.

Nach den Grußworten von Bürgermeister Peter Volgger und dem KVV-Bezirksvorsitzenden Karl Kerer informierten Expertinnen und Experten über die arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Aspekte, die für Grenzgänger wichtig sind.

Die rechtliche Situation ist komplex: Grenzpendler sind im Beschäftigungsstaat sozialversichert, ihre Steuern zahlen sie im Wohnsitzstaat, und für die Pension werden die Versicherungszeiten innerhalb der EU zusammengechnet – jeder Staat zahlt seinen Anteil der Rente. Bei den Familienleistungen oder der Krankenversicherung ist es wieder anders. Angesichts dieser Komplexität legte Rosemarie Mayer (Südtiroler in der Welt) den Grenzpendlern ans Herz, sich gut beraten zu lassen.

Elisabeth Scherlin, die Direktorin des Patronats KVV-ACLI, und Domenico Rief, der Leiter der

wirtschaftspolitischen Abteilung der Arbeiterkammer Tirol, informierten über die wichtigsten sozialrechtlichen Aspekte. Katrin Kirchebner von der Arbeiterkammer sowie der Sterzinger Arbeitsrechts- und Steuerberater Josef Tschöll beleuchteten steuerrechtliche Besonderheiten. Gregor Kaltschmied (Arbeiterkammer) sprach über das Arbeitsrecht.

Die Veranstalter waren erfreut über das große Interesse an der Grenzpendlertagung. „Das ist für uns ein Zeichen und Ansporn, eine solche Infoveranstaltung ähnlich wie im Vinschgau regelmäßig zu organisieren“, betonte Atz.

@ Infos und Beratung bei der Arbeiterkammer Tirol, beim Patronat KVV-ACLI, das auch in Innsbruck einen Sitz hat, und unter www.suedtirolerinderwelt.org

BILDER auf abo.dolomiten.it

HINTERGRUND

Homeoffice und „Grenznähe“ als mögliche Stolpersteine

STERZING (mf). Mehrere Beispiele zeigten bei der Tagung, wo es in der Praxis zu Unsicherheiten kommen kann. „Achtung beim Homeoffice“, mahnte Domenico Rief: Wer im Ausland arbeitet, ist dort sozialversichert. Werden mindestens 25 Prozent der Arbeit im Homeoffice im Wohnstaat erbracht, wechselt die Sozialversicherung dorthin. Für Grenzpendler gilt eine Sonderregelung: Bis zu 50 Prozent Homeoffice sind möglich, ohne dass die Versicherung wechselt – diese Ausnahme muss jedoch beantragt werden. Auch im Steuerrecht kommt es auf De-

tails an. Für sogenannte Grenzgänger gelten Sonderregelungen: Sie wohnen in einem Staat grenznah, arbeiten im Nachbarstaat ebenfalls grenznah und kehren täglich zurück. Im Abkommen zwischen Italien und Österreich ist jedoch nicht genau definiert, was „grenznah“ bedeutet. „Wer von Sterzing nach Gries am Brenner pendelt, erfüllt das Kriterium der Grenznähe sicher. Bei der Strecke Bruneck – Innsbruck ist das schon fraglich. Es wäre gut, wenn das einmal klar definiert werden würde“, meinte Josef Tschöll.



Immer mehr reisen mit dem Zug nach Brixen

ANALYSE: 58 Prozent mehr Bahnreisende



Eine Analyse der Plattform Trainline zeigt für Brixen einen kräftigen Zuwachs bei Anreisen per Zug. Mit einem Plus von 58 Prozentpunkten liegt Brixen italienweit auf Platz zwei.

Christin Klose/dpa-tmn/Christin Klose

BRIXEN (mf). Brixen gehört zu den am stärksten wachsenden Reisezielen Italiens. Das geht aus der Jahresanalyse 2025 der europäischen Buchungsplattform Trainline hervor. Demnach verzeichnete die Stadt ein Plus von 58 Prozent bei jenen Reisenden, die mit dem Zug anreisen. Damit belegt Brixen im staatlichen Vergleich den zweiten Platz.

An der Spitze liegt Oulx im Susatal (Piemont) mit einem Zuwachs von 84 Prozentpunkten, gefolgt von Brixen sowie Lecco in der Lombardei mit plus 32 Prozentpunkten. Die Auswertung basiert auf den Buchungsdaten der Plattform und zeigt deutliche Veränderungen im

Reiseverhalten der italienischen Fahrgäste. Neben klassischen Städtezielen gewinnen laut Analyse vor allem Destinationen in den Bergen und in naturnahen Regionen an Bedeutung. Der Trend geht hin zu näher gelegenen Reisezielen und zu nachhaltigeren Formen des Reisens.

Die Entwicklung in Brixen wird in diesem Zusammenhang als Teil einer gesamtstaatlichen Tendenz gewertet: Regionen mit starkem Naturbezug profitieren zunehmend von der wachsenden Nachfrage nach umweltbewussten Bahnreisen. Südtirol positioniert sich damit laut Trainline weiter als attraktives Ziel für den Inlandstourismus.

© Alle Rechte vorbehalten

Entscheidung zu Fußballplatz naht

BÜRGERABEND: BBT-Baustelle beendet – Diskussion über alternatives Mehrzweckareal – Großes Interesse

FRANZENSFESTE (dd). Bürgermeister Thomas Klapfer hat am Dienstag zusammen mit Vizebürgermeister Richard Amort und den Gemeindeferenten zu einer Bürgerversammlung geladen. „Fußballplatz – Ja oder Nein?“ war dabei die zentrale, aber auch umstrittene Frage. Wie berichtet, hatte sie zu gemeindepolitischen Spannungen geführt, die im Rücktritt von Gemeindeferentin Bettina Cipolletta gipfelten (siehe digitale Ausgabe).

Rund 80 Personen folgten der Einladung. Von „Es braucht unbedingt einen Fußballplatz“ bis zum Vorschlag, einen Multifunktionsplatz mit sozialer Funktion zu errichten, war alles dabei.

2014 haben in Franzensfeste auf dem Areal, wo sich der Fußballplatz des Dorfes befand, die Bauarbeiten zum BBT begonnen. Der Fußballplatz musste weichen. Seitdem haben sich in den darauffolgenden Jahren die Erwachsenen-Fußballmannschaft und auch die Jugendmannschaften nach und nach aufgelöst. Heute spielen rund 15 Kinder im Verein in Aicha.

„Seit September 2025 sind die Bauarbeiten abgeschlossen. Wir vom Gemeinderat haben beim Ministerium in Rom angefragt, ob die jetzige Trasse, auf welche die Staatsstraße damals für die Arbeiten verlegt werden musste, beibehalten werden kann. Sollten wir grünes Licht dafür bekommen, würden wir zusätzlich zum einen Hektar großen ehemaligen Fußballplatz eine Fläche von 2,5 Hektar erhalten“, erklärte der Bürgermeister.

Er fragte in die Runde, ob es In-



Rund 80 Bürgerinnen und Bürger nahmen am Informationsabend in Franzensfeste teil und diskutierten mit.

tenationen gebe, eine Fußballmannschaft samt Ausschuss zu gründen, und ob es sonstige Ideen gebe. Gleichzeitig informierte er darüber, dass sich der Sportverein letztendlich aufgelöst habe und somit aktuell kein Verein als Trägerverein eines Fußballplatzes infrage kommen würde.

Eine Bürgerin bezog sich auf die bereits in der Vergangenheit angesprochene Errichtung eines Badeteichs auf diesem Areal. Auch andere waren von dieser Idee angetan und schlugen vor, zusätzlich einen Beachvolleyballplatz und angrenzend eine Bar oder einen Kiosk zu bauen.

Dieser Vorschlag fand vor allem in den Reihen der jungen Anwesenden großen Zuspruch. „Als Vater eines Sohnes, der zurzeit in Aicha trainiert, würde ich mir schon wünschen, dass in unserem Dorf wieder ein Fußballplatz gebaut werden könnte“, meinte ein Vater. Die Frage sei, ob genug Kinder für eine eigene Mannschaft zusammenkommen wür-

den. Generell sei es schwierig, Trainer für diese Mannschaften zu bekommen, hieß es. Auch andernorts gebe es solche Probleme, stimmten einige Bürger zu.

Ein Multifunktionsplatz wiederum könnte ein Ort der Inklusion sein. „Es braucht einen Ort für alle – für Junge und für Ältere, für Sportliche, aber auch für Kulturbegiertere“, hieß es bei der Versammlung. Einen Ort der Begegnung, an dem die Menschen zusammenkommen, wünschen sich viele. „Auf dem Platz könnte man einen Grillplatz, einen Nordic-Walking-Weg, Padel- oder Pickleball-Plätze (neue Ballsportarten) sowie Veranstaltungen wie das Dorffest abhalten“, meinte ein anderer. „Wichtig ist, dass etwas getan wird“, lautete der Grundtenor der Sitzung.

Eine Entscheidung steht noch aus, der Gemeinderat wird sich nun eingehend beraten.

HINTERGRUND

Alternativprojekt?



FRANZENSFESTE (dd). Auf Nachfrage erklärt der Direktor der BBT-Beobachtungsstelle Martin Ausserdorfer (im Bild), dass die Gemeindevverwaltung keinen anderen Vorschlag als die Wiederherstellung des Fußballplatzes eingebracht habe. „Wir möchten uns auf keine politische Diskussion einlassen. Sollte ein Alternativprojekt zum Fußballplatz gewünscht sein, werden wir rechtlich prüfen, ob es möglich ist“, so Ausserdorfer.

INHALTE auf abo.dolomiten.it

INHALTE auf abo.dolomiten.it